

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztaal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Pf.
für answärts 15 Pf.
bei Ankaufsbereitigung
durch Geschäftsst. 20 Pf.
Kl. Name-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 124.

Neuenbürg, Montag den 29. Mai 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 27. Mai, nachm. 4.50 Uhr.

Großes Hauptquartier, 27. Mai. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und tötete ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhafter Minenkampf durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Ends der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumlères. Es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Rechts der Maas gelang es uns bis zu den Höhen am Südwestrand des Thiamontwaldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsvorstoß dagegen wurde durch Artilleriefener im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos. In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung südlich Kellau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 28. Mai, nachm. 3.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. In der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen an Gefangenen ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthang des Toten Mannes und am Dorfe Cumlères an. Er wurde überall unter großen Verlusten abgewiesen.

Ostlich des Flusses herrschte heftiges Artilleriefener.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Aenderungen.

Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen, 2 russische Offiziere, sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 27. Mai. (WZB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 27. Mai mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das zur Befestigungsgruppe von Arfiere gehörende Panzerwerk Casa Matti, die Straßenperre unmittelbar südwestlich von Barcarala ist in unserer Hand. Leutnant Albin Maier des Sappeurbataillon Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es zu erobern wollten, gefangen und erbeutete so drei unverletzte schwere Panzerhaubizen und zwei leichte Geschütze. Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moschiele. Auf dem Grenzgebiet südlich des Suganertales drangen sie bis auf die Cima Maora vor. — Die Zahl der im Angriffsräume erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. — Am Monte Stof und Ara wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Feras versuchten die Italiener die am Nordufer der Bojana liegenden Ortschaften zu brandschlagen; sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Amtliche Mitteilung vom 28. Mai: Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerks Cornolo (westlich von Arfiere) und im befestigten Raum von Asiago der ständigen Zuspäcker Val d'Alfa (südwestlich des Monte Interrotto).

Wien, 28. Mai. (WZB.) Der Kriegsbericht-erstatte des „Freundenblattes“ meldet: Bisher sind von den österreichisch-ungarischen Truppen über 250 Quadratkilometer italienischen Bodens besetzt worden. Versuche der Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind erfolglos. Unsere Angriffsfrent steht knapp vor der eigentlichen Befestigungszone der italienischen Hauptstellung im Gebiete von Asiago und Arfiere.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 28. Mai. (WZB.) Amtlicher Bericht vom 27. Mai: Heute sind Abteilungen unserer im Strumatal operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgezogen. Sie haben den Südausgang des Engpasses von Ruvel (?), sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses besetzt.

Rundschau.

Berlin, 28. Mai. (dkp.) Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den gestrigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben: Trozdem an der ganzen Westfront, sowohl in Flandern wie in der Champagne, in den Argonnen wie in den Vogesen lebhaft gekämpft wird, konzentriert sich doch das Hauptgewicht des gesamten Kampfes immer noch auf das Gebiet im Raume von Verdun. Es ist eigenartig zu beobachten, wie die deutschen Heerführer die französische Verteidigung zwingen, die Schlacht immer an dem Punkte anzunehmen, wo die deutschen Streitkräfte angelegt werden. Infolgedessen ist es bald das linke, bald das rechte Maasufer, auf dem sich die Kämpfe abspielen. Des öfteren jedoch wie im gegenwärtigen Augenblick, äußert sich der deutsche Druck so stark auf beiden Ufern des Flusses, daß wohl oder übel die französische Heeresleitung ihre Reserven an allen Punkten der Front einsetzen muß, wenn sie nicht fürchten will, ihre Stellungen rettungslos durchstoßen zu sehen. Einen einzigen Augenblick in der letzten Phase des blutigen Ringens hat das französische Oberkommando geglaubt, selbständig den Kampfesort wählen zu können und zu dem Vorstoß gegen Douaumont eingegriffen, jedoch einsehen müssen, daß die französische Offensivkraft nicht stark genug ist, Vorteile, die ihr im ersten Augenblick vielleicht zufallen können, auszunutzen oder auch nur zu halten.

Der Rückschlag, den die Franzosen erlitten haben, ist um so empfindlicher, als sie in den Nordostzipfel der Verteidigungswerke von Verdun nunmehr nahezu ihre Eliteregimenter geopfert haben, deren Einsatz an anderer Stelle für die Zwecke der Verteidigung vielleicht von größerem Nutzen gewesen wäre. Der deutsche Gegenstoß hat den Raum südlich von Douaumont, der im Besitz der deutschen Streitkräfte war, beträchtlich vergrößert, die deutschen Regimenter sind bereits bis zum Südwestrand des Thiamontwaldes vorgestoßen und haben den Franzosen gegen 2000 Gefangene in den Kämpfen der letzten 5 Tage abgenommen. Was auf dem Ostufer der Maas nicht gelungen ist, sollte nun durch forcierte Angriffe westlich des Flusses zum Austrag gebracht werden. Heftige Angriffe gegen das vor wenigen Tagen von den Deutschen eroberte Dorf Cumieres konnten den Südrand des Dorfes zwar vorübergehend in den Besitz der Franzosen gelangen lassen, aber auch in diesem Falle zeigten die französischen Bataillone, daß ihnen Standhaftigkeit mangelt. Der deutsche Gegenangriff warf sie wieder aus dem Dorf heraus und kostete ihnen ungeheure blutige Opfer. Nur eine kleine Abteilung von etwas über 50 Mann, die die Waffen streckte, entran dem blutigen Schicksal ihrer Genossen.

Zum Tode General Gallieni. Der Verteidiger von Paris, General Gallieni, ist gestorben. Mit ihm verliert die französische Republik einen ihrer fähigsten Generale. Er war der Typ des wissenschaftlichen Offiziers, der durch die Erfolge der großen Forchtungsreisen der 70er Jahre angeregt, bald in die Kolonialarmee eintrat. Mit kurzen Ausnahmen war er bis zum Jahre 1891 im Sudan tätig, wo er weite Gebiete der französischen Herrschaft unterwarf. Den Oberlauf des Niger hat er durchforscht. Im Jahre 1896 wurde er Generalgouverneur von Madagaskar, wo er 9 Jahre lang die erspriehlichste Tätigkeit entfaltete. Er hob namentlich die Viehzucht und legte gut gedeihende Straußenfarmen an. Nach Frankreich zurückgekehrt, war er längere Zeit Korpskommandeur. Bei Ausbruch des Krieges wurde er Gouverneur von Paris, nahm dann mit seiner Armee tätigen Anteil an den Septemberkämpfen und wurde schließlich nach Millerands Rücktritt Kriegsminister. Gallieni ist stets ein ehrenhafter Gegner gewesen, der sich nie zu den blöden Beschimpfungen des Deutschlandums herabgelassen hat, wie viele seiner Ministerkollegen. Mit ihm wird eine der geheimen Hoffnungen Frankreichs zu Grabe getragen, denn eine große und starke Partei hat lange mit dem Gedanken gespielt, ihn an Stelle Joffres zu setzen.

London, 26. Mai. Der römische Korrespondent der „Morning Post“ meldet unter dem 18. über die Rückkehr Giolittis in das politische Leben: Man darf sich nicht verhehlen, daß nicht nur in England eine gewisse Unzufriedenheit mit der Art herrscht, mit der der Krieg geführt wird und daß eine Opposition diese Unzufriedenheit benutzen kann.

Wien, 27. Mai. (GAB.) Laut der „Wien. Volkszeitung“ fangen die römischen Blätter angeichts der österreichischen Schlage an, der großen Bedeutung des Feindes gerecht zu werden. Die „Tribuna“ weist auf die vorjährigen Verluste Oesterreichs in den Karpathen und an der serbischen Front hin und erinnert an das damalige lächerliche italienische Urteil, die Donau-Monarchie sei zerstört und an die Befürchtung, man komme zu spät, um sie anzugreifen. Nun fahre sie im Kriege mit erhöhter Stärke und Kraft fort.

Frankfurt, 27. Mai. (GAB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Der militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ urteilt über die strategische Lage auf der Südtiroler Front, daß die italienischen Flügel Widerstand leisteten, während das Zentrum sich unsicher hielt. Doch sei die österreichische Offensive auch im Zentrum abgeflaut, so daß sich

Neuenbürg.
sen
heln
tzsteine
rbe
ngelgeschirr
gabeln
ggabeln
rechen
tengeräte
sskannen
in empfehlende
Erinnerung
od. Weiss
h. M. Lutz.
menfohl
was beschädigt
ehr billig
u haben bei
kuch & Co.
ürg :: Tel. 76.
Neuenbürg.
auf 1. Oktober, von
früher, eine schön
ohnung
ern nebst sämtlichen
u vermieten.
Karl Scheerer
im Kurhaus Wollsch.
Dennach
meinem Zustand
Italiener gebe
ruteier
die im Enz. Nr. 112
bene Bestätigung des
heers. Preis pro Dtl.
Pfg. Selbstabholbar
ht.
ultsch. Neuweller.
stellungen auf
-Fleischkarten
nt entgegen die
herci d. Blattes.
tesdienste
Neuenbürg
ate, den 28. Mai,
lhr. (Ev. Joh. 16, 28-32)
divulgar Oppenländer
1 1/2 Uhr für die Eltern
Perlebr.
rosch, den 1. Juni
Uhr (Sp. 1, 1 1/2; 20
Delen 114.
de Missionen:
divulgar Oppenländer
für die Missionen
ach 2 1/2 Uhr bis 4 Uhr

insgesamt die Lage gebessert habe. Die „Tribuna“ gesteht als erstes italienisches Blatt ausdrücklich ein, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ein kleines Stück italienischen Gebiets besetzten und die Italiener einige Schlappen erlitten haben.

Berlin, 28. Mai. Die „V. Z.“ meldet: Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird aus Mittelitalien geschrieben: In ganz Italien heißt es heute: „Wir wollen Frieden.“ Auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen, ist das Leben schon unerträglich geworden. Aber auch in den Städten sei es nicht besser. Die Vereinigten Aktiengesellschaften konstatierten, daß der gegenwärtige Mangel an Arbeitern und Rohmaterialien, besonders Kohlen, binnen kurzem einen Stillstand in der gesamten Industrie voraussehen läßt.

Zürich, 28. Mai. Die Züricher Post bespricht unter dem Titel Friedensströmungen die merkliche Verstärkung, die in den letzten Monaten der Friedenswille erfahren hat, der jetzt auch aus dem Volk zu den politisch führenden dringt. Im Verlauf seiner Ausführungen betont das Blatt, daß den Standpunkt, den Poincaré in seiner Rede zu Nancy einnahm, der die militärische Lage und die Stimmung des französischen Volkes nicht zu erkennen scheint, seltsam berübt. Das Blatt bemerkt dazu u. a.: Frankreich aber regiert nicht Poincaré allein. Man darf die Hoffnung hegen, daß von andern französischen Staatsmännern die Notwendigkeit der Stunde schärfer erkannt wird. Endlich führt das Blatt den von Bethmann Hollweg's Antwort auf die Neuierungen Greys an, worin er von den feindlichen Staaten fordert, daß sie sich auf den Boden der Tatsachen stellen, und sagt: Man muß diesem Standpunkt eine Beachtung zuerkennen. Man kann von keinem Staat verlangen, daß er nach zweijährigem Krieg das zur Seite schiebt, was mit ungeheuren Opfern militärisch errungen wurde.

Berlin, 27. Mai. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf vom 26. Mai: Der Bierverband scheint zu beabsichtigen, gegen die Wahl Wilson's die schärfste Propaganda zu entfesseln, dagegen Roosevelt zu protegieren der die Geheimzwecke von London und Paris besser vertrete. Den richtigen Standpunkt vertrete Roosevelt durch die Phrase, die Nation, die sich respektiert, darf Demütigungen nicht hinnehmen. Die Pariser Presse bringt lange Depeschen aus New-York, wonach Wilson das Vertrauen der Mehrheit verloren habe. Die Ausichten Roosevelt seien günstig, obwohl Hughes einen ersten Nebenbuhler darstelle.

Berlin, 26. Mai. Die „Nat.-Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ist die Zahl der augenblicklich in der Ostsee operierenden englisch-russischen U-Boote größer als im Vorjahr. Es handelt sich zumeist um neue russische U-Boote mit englischer Mannschaft. Diese neuen Tauchboote sind nach einem

englischen Modell, das den modernen deutschen U-Booten nachgebildet ist, auf der Kronstadt-Werft erbaut worden. In erster Linie sollen sie die deutschen Seeestreitkräfte in der Ostsee bedrohen, ihre eigentliche Aufgabe ist jedoch die Unterbindung des deutsch-skandinavischen Seehandels. Diese U-Boote verfügen über eine gute Operationsbasis an den Alands-Inseln.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist heute nach Tübingen gefahren, um das seiner Vollendung entgegengehende Tropengenerationsheim, sowie das dortige „Deutsche Institut für ärztliche Mission“ zu besichtigen. Er begibt sich Montag vormittag nach Frankfurt, wo er ebenfalls einen öffentlichen Vortrag halten wird. In seiner Begleitung befindet sich Regierungsrat Sachs vom Reichskolonialamt, ein Sohn des früheren nationalliberalen Landtagsabgeordneten Stadtschultheiß Sachs von Crailsheim.

Die Obsterauteausichten gestalten sich nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten im allgemeinen günstig. Von Äpfeln berechnen besonders Postkop und Goldparmanne zu schönen Hoffnungen. Die Gewitterregen der letzten Tagen haben die Beerenernte gerettet. Die Kirchenberichte weisen nur geringe Ernte nach. Es sind gemeldet: vom Remstal 5000 Jtr, vom Kirchheimer und Lemminger Tal 5000 Jtr, vom Bodenseegebiet 2500 Jtr, vom Oberamt Besigheim 400 Jtr, von Bellingen, O/A Nottenburg 250 Jtr, von Winnenden 750 Jtr, und von Stuttgart und Umgebung 1500 Jtr. Durch Ungezieferfraß sind erhebliche Erntemengen verloren gegangen. Die Konervenfabriken verladen bereits ihre Körbe nach den Produktionsorten, um sich die Erdbeerenernte zu sichern.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 395: Berichtigung zu Verlustliste Nr. 35: Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 5. Komp. Ernst Keuschler, Pfingweiler, verm. Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nicht württembergischen Oereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 4. Mai Nr. 117: Inf.-Inf.-Reg. Nr. 30. Jakob Haag, Nonnenmühl, Schw. verm.

Obernieselsbach, 27. Mai. An verschiedenen Hausreben blühen seit einigen Tagen die Trauben. Die ältesten Leute können sich eine so frühe Blüte nicht denken. Der Samenbehang ist auch dieses Jahr wieder ein guter; doch machen sich auch schon Krankheiten, wie Mehltau, bemerkbar. Zur Bekämpfung derselben werden die Weinberge in den nächsten Tagen geschwefelt und gespritzt. — Nach-

dem die Blüte der Obstbäume in unserer Gegend vorüber ist, ergibt sich ein Bild über die Fruchtansätze bei den verschiedenen Sorten. Kirichen und Zwetschgen gibt es wenige, Pflaumen teilweise mehr. Nur von den Birnbäumen ist nicht viel zu erwarten. Die Äpfelbäume dagegen tragen zum Teil sehr reichlich und es ist in Äpfeln im ganzen eine mittelgute Ernte zu erwarten.

Pforzheim, 25. Mai. Die hiesige Großh. Kunstgewerbeschule hat sich der Aufgabe unterzogen, die anderen hiesigen Schulen für die Einführung der Geschmackskunde als Unterrichtsfach zu gewinnen. Es ist das zunächst eine reine Unterrichtsfrage; aber ihre Bedeutung geht weit über den formalen Rahmen hinaus und wird dementsprechend auch in führenden Kreisen unseres Volkes gewürdigt. Vor den Lehrern und Lehrerinnen der hiesigen Volks-, Mittel- und gewerblichen Schulen wies Kunstgewerbeschuldirektor Jochen in einem Vortrag darauf hin, daß die Geschmackskunde nicht als eine Frage kunstgewerblicher Bildung, sondern als eine solche der Volkskultur anzufassen und als eine Grundlage für echte Volkstun zu betrachten sei. Die Erziehung zum guten Geschmack sei schon jetzt in die Wege zu leiten, um Verirrungen wie nach dem Kriege 1870/71 zu verhüten. Den eigentlichen Vortrag hielt Prof. Segmüller. Der Jugend müsse Verständnis für die Zweckmäßigkeit der Form, die Harmonie der Farben, die Anpassung und Anordnung der Schrift, sowie für die Gesetze des Kontrastes beigebracht werden. Der Geschmackskunde in Verbindung mit Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht erwachte die Aufgabe, gutes Kunstgewerbe den Massen näher zu bringen. Das sei ganz besonders in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie mit ihrem die ganze Welt umfassenden Handel wichtig.

Pforzheim, 28. Mai. Der Aufsichtsrat der Alt.-Gef. Kollmar u. Jourdan hier, beschloß gestern für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10% vorzuschlagen. Im letzten Jahr wurden 7% verteilt, die drei Jahre vor dem Krieg je 18% und vorher stets 15%.

Pforzheim, 28. Mai. Heute Vormittag fand zur Weib der Mosaikbildes „Deutscher Adler“, der in einen Vierpaß eingezeichnet ist, eine kleine Feier statt, bei der Hauptlehrerin Fel. Ganz für den Ortsausschuß des badischen Frauendanks und Oberbürgermeister Haber meh l Ansprachen hielten. Das Bild, zu dessen Einlegung etwa 20000 Steinen erforderlich sind, ist von Professor, Maler J. Müller-Salem an der Kunstgewerbeschule hier entworfen und darf als ein Kunstwerk bezeichnet werden.

Antliche Warnung. In neuerer Zeit laichen im Verkehr fortgesetzt Erzeugnisse auf, die zu ganz unverhältnismäßig hohen Preisen unter der Bezeichnung „Salatsl.-Erjag“ öffentlich angeündigt und angepriesen, sowie gewerbsmäßig feilge-

Seine Miene war sehr ernst, und eine kleine scharfe Falte lag zwischen seinen Augenbrauen.

„Ja! — Ich bin abgestürzt.“

„Abgestürzt?“ wiederholte sie erschrocken.

„Wo? Im Hochgebirge?“

„Rein — aus der Luft. Das ist nämlich das Element, in dem ich mich seit einem Jahre mit Vorliebe bewegt habe.“

„Wie? — Du bist ein Flieger?“

Ihre Augen leuchteten auf, und sie vergaß alle Verlegenheit über der Bewunderung, mit der sie den Bruder betrachtete.

„Ein Flieger!“ rief sie noch einmal. „Aber das wäre ja herrlich! Das ist ja meine ganze Schwärmererei!“

„Es ist ein Geschäft wie jedes andere,“ erwiderte er trocken, „und wenn man es, wie ich, um des Gelderwerbs willen ausübt, nicht einmal eins, auf das man besonders stolz sein darf. Ich bin darauf verfallen, weil es mit allem andern, was ich versucht hatte, nicht recht gehen wollte. Du weißt ja, ein geschwenter Leutnant hat nicht die besten Ausichten des Vorwärtskommens.“

„Aber dein Unfall? Das ist es, was mich jetzt am meisten interessiert! Es ist doch nicht allzu schlimm?“

„Gott bewahre! Eine Gehirnerschütterung und ein Armbruch — das ist gewiß das wenigste, was man erwarten darf, wenn man aus der dreifachen Höhe eines vierstöckigen Hauses gerade herunterschleift. Die Zerrammerung meines kostspieligen Apparats war jedenfalls das schlimmste bei der Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

20] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Sie war ein großes, schlankes Mädchen in sehr eleganter Toilette nach der allerneuesten Modelaune. Der Umstand, daß sie in ihrem silbernen Handtäschchen nach dem Schlüssel zur Wohnungstür suchte, hatte sie ersichtlich hier draußen aufgehalten. Ohne aufzublicken, trat sie zur Seite, um dem Herauskommenden Platz zu machen. Aber mit einem allerliebsten kleinen Ausschrei höchster Ueberraschung erhob sie den hübschen Kopf, als der andere in gelassenem Tone sagte:

„Guten Tag, liebe Erna! Ich komme dir hoffentlich nicht allzu ungelogen?“

„Hugo! — Ja, ist es denn möglich? Mein Bruder Hugo in eigener Person! — Ob, wie ich mich freue — wie ich mich freue!“

„Pst! Nicht so laut!“ meinte er. „Wenn dich einer der Hausbewohner ein so gutes Deutsch sprechen hörte, könnte er an deiner Eigenschaft als Tochter Albions irre werden. Und mir scheint, daß die Tage nicht mehr fern sind, an denen es etwas lebensgefährlich wird, hier in dem teuren gastfreundlichen Paris für einen Prussian gehalten zu werden.“

„Ach, Unsinn!“ lachte sie sorglos. „Eine Engländerin bin ich doch nur für dies verrückte Theaterpublikum und auf den ausdrücklichen Wunsch meines Direktors. Im übrigen fällt es mir gar nicht ein, mein Vaterland zu verleugnen. Aber daß du mich aufgesucht hast, — es ist ja reizend! — Doch, was ist denn mit dir geschehen? Du hast einen verletzten Arm?“

„Nichts von Belang! Wenn du mir gehalten willst, auf ein paar Minuten bei dir einzutreten, können wir uns ja darüber und über einiges andere in aller Gemächlichkeit unterhalten.“

Seine kühle, zurückhaltende Art stand in einem auffallenden Gegensatz zu der herzlichen Freude, die Fräulein Erna ganz unverkennbar bei seinem unerwarteten Anblick empfunden und geäußert hatte. Sie sah ihn denn auch, während sie ihn über die Schwelle ihrer Behausung treten ließ, ein bißchen ängstlich von der Seite an, und an die Stelle ihrer anfänglichen Heiterkeit trat mehr und mehr etwas Gezwungenes und Besangenes.

Die beiden Mädchen sind zu Besorgungen fortgeschickt,“ sagte sie, als sich die Tür eines sehr hübsch und kostbar im reinsten Empirestil ausgestatteten kleinen Salons hinter ihnen geschlossen hatte. „Wenn du mir die Freude machen willst, eine kleine Erfrischung anzunehmen, wirst du dich also mit meiner etwas unbedolfsamen Bedienung begnügen müssen.“

Er hatte sich, während sie sprach, sehr aufmerksam umgesehen. Nun schüttelte er ablehnend den Kopf.

„Danke! Ich habe weder Hunger noch Durst. Aber dein Theaterdirektor scheint wahrhaft fürsliche Gagen zu zahlen, wenn du dich so prächtig einrichten konntest.“

„Oh, es ist ein möbliertes Quartier,“ erwiderte sie in schlecht maskierter Verlegenheit, um dann, noch ehe er eine weitere Frage tun konnte, mit auffälliger Hast fortzufahren:

„Aber so setze dich doch endlich und laß mich wissen, was dir zugestoßen ist! Hast du einen Unfall gehabt?“

Er ließ sich behutsam in einen der mit kostbarem Seidenstoff überzogenen Stühle nieder.

halten werden. wiederholt erge- Boffer handel- schlein bläulich- Farbstoffes Blä- und mit frisch- artige Erzeugni- der bei der Sa- Cele, denn sie- fehung nach S- nicht ersehen, u- Währstoffe entha- 31.-Erjag“ utreffend un- des Nahrungs- strast, wer No- ang im Handel- mientlich nach- Zäuhung geei- dalelbt bedroht- angegebene An- untersuchungs-an- wiesen, auch an- und Genußmittle- hinde ihre bes-

Krieg

26. Zwischen V- ter französi- ferwalde u- abgewieien- der Höhe 5- schen Front- die Armee- lage bei G- Grenze im- scher Lufta- Thema.

27. An der Lo- Reichsacker- folgende S- Vernichtung- im Golf r- deutsches U-

28. Mißerfolge- der Straße- velle und i- Kuffen ab- Beszigno- Nadymno- — Türlich- dal-Bahr. Ala und b- und Görz- erfolgreich bo-

Welches „Bierverband“ „Bierbund“ geh- wirts — beim- Vorschläge rüdn-

Der Krieg- mittel G. m. b. J- an Hochtaffe- 10, unter folgen-

1. Die freigege- direkt oder- verläufer i- schlichten, b- zuführen.

2. In jedem- gerösteter- gestattet, n- die gleiche- wird.

3. Der Preis- Kaffee-Erj- steigen.

4. An Großge- gemeinlich- nur die 4- Raten ver- entlichen V- monate ent- die gleiche-

5. Fertige M- müssen mi-

unferer Gegend
ber die Frucht-
Kirchen und
teilweise mehr.
t viel zu er-
en tragen zum
sich im ganzen

hiesige Groß-
abe untersucht,
die Einführung
ach zu gewinnen.
Anterichtsfrage;
den formalen
rechend auch in
würdig. Vor
hiesigen Volks-
s Kunstgewerbe-
tag darauf hin
s Frage nach
solche der
Grundlage für
Die Erziehung
in die Wege zu
Kriege 1870/71
trag hielt Prof.
ständnis für die
otwendigkeit der
der Farben, die
rist, sowie für
ht werden. Der
Zeichnen- und
Aufgabe, gutes
bringen. Das
seiner Schmin-
Welt umfassen

Der Aufsichtsrat
rdan hier, be-
ne Geschäftsjahr
gen. Im letzten
Jahre vor dem
/0.

deute Vormittag
Deutscher Adler",
ist, eine Klein-
Frl. Ganz für
rauendanks und
sprachen hielten
20000 Stei-
effor, Maler J.
berbeichule hier
verl bezeichnet

merer Zeit tauchen
auf, die zu ganz
reisen unter der
öffentlich ange-
bermäßig feilge-

kleine scharfe
ien.

erschroden.
nämlich das
im Jahre mit

vergaß alle
ung, mit der

mal. Aber
meine ganze

andere," er-
n es, wie ich,
nicht einmal
sein darf. Ich
allem andern,
gehen wollte.
Leutnant hat
irtsommens."

nerchütterung
das wenigste,
man aus der
Hauzes lern-
nerung meines
das schlimmste

halten werden. Chemische Untersuchungen haben wiederholt ergeben, daß es sich um wesentlichen um Wasser handelt, das durch Zusatz von Pflanzenölen bläulich dickflüssig gemacht, mit Hilfe eines Farbstoffes bläulich gefärbt sowie etwas gewürzt und mit Konservierungsmitteln versetzt ist. Derartige Erzeugnisse haben lediglich den Schein der bei der Salatbereitung in Betracht kommenden Oele, denn sie können ihrer stofflichen Zusammensetzung nach Salatöl als Nahrungsmittel nicht ersetzen, weil sie fettfrei sind und fast gar keine Nährstoffe enthalten. Die Bezeichnung „Salat-Erfrä" für derartige Erzeugnisse ist mithin unzutreffend und zur Täuschung geeignet. Nach § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wird bestraft, wer Nahrungsmittel zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr nachmacht, sowie wer wesentlich nachgemachte Nahrungsmittel unter zur Täuschung geeigneten Bezeichnungen feilhält. § 11 desselben bedroht zudem fahrlässiges Feilhalten der angegebenen Art mit Strafe. Die Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten in Württemberg sind angewiesen, auch anderen Erfräsmitteln für Nahrungs- und Genussmittel und für technische Gebrauchsgegenstände ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Kriegstagebuch 1914/15.

Mai 1915.

26. Zwischen Vermelles und Lorettohöhe mäßige französische Durchbruchversuch. Im Priesterwalde und bei Soissons feindliche Angriffe abgewiesen. — Erstürmung von Nienowice u. der Höhe Gorodysko. Durchbruch der russischen Front bei Drobobuz und Struj durch die Arme Linfingen. — Italienische Niederlage bei Caprile. Italiener überschreiten die Grenze im Küstenlande. — Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf Southend an der unteren Themse.
27. An der Lorettohöhe, im Priesterwalde und am Reichsackerkopf französische Mißerfolge. — Erfolgreiche Kämpfe bei Drobobuz und Struj. — Vernichtung des engl. Panzerkreuzers „Triumph" im Golf von Saros vor Ari Burnu durch deutsches Unterseeboot.
28. Mißerfolge der Franzosen bei Angres und an der Straße Bethune-Souchez, sowie bei Neuville und im Priesterwalde. — An der Dibuffa Russen über den Fluß gedrängt. Zwischen Buzajino und Lubaczowla Abschnitt östlich Kadzmo und Jaroslau Russen zurückgeworfen. — Türkische Erfolge bei Ari Burnu und Seddul-Bahr. — Italiener erreichen den Grenzort Ala und das Primoor. Bei Karfreit, Plava und Görz italienische Mißerfolge. Venedig erfolgreich bombardiert durch Marineflieger.

Welches ist der Unterschied zwischen „Bierverband" und „Bierbund"? Beim „Bierbund" geht es trotz mancher Rückschläge vorwärts — beim „Bierverband" geht es trotz vieler Rückschläge rückwärts. (Flieg. Bl.)

Dermisches.

Ein Ausfuhrverbot für Spargel. Der Reichskanzler hat ein Ausfuhrverbot für Spargel erlassen, um dadurch jeden Schein zu vermeiden, als ob Nahrungsmittel der inländischen Volksernährung entzogen werden könnten. Die statistischen Erhebungen haben ergeben, daß insgesamt bisher nur rund 45 Zentner frischer Spargel nach dem Ausland ausgeführt worden sind.

Mannheim, 23. Mai. Um die Tochter einer hiesigen angesehenen Familie zum Altar führen zu können, verheiratete sich ein junger Mann das Doktordiplom, worauf die Eltern die Einwilligung zur Heirat gaben und der junge Ehegatte nach Köln reiste. Gelegentlich eines Besuches, den die Frau ihrem Ehemann abtrotzen wollte, erzählte diese einem höheren Offizier auf der Bahnfahrt, daß ihr Mann nicht gebiert habe und nicht eingetragt sei. Als die Dame nun von ihrem Ehegatten, der in Offiziersuniform an der Bahn erschien, in Köln empfangen wurde, nahm sich der Offizier der Sache an, wobei sich herausstellte, daß der junge Mann auch unbedingterweise die Uniform trug. Zu dem falschen Doktor war nun auch der falsche Offizier gekommen, weswegen sich der Mann vor dem Gericht zu verantworten haben wird.

Eine bemerkenswerte Kriegsercheinung ist der große Preissturz in kanadischen Pelztierfellen. Wie wir hören, wurden für Kreuz- und Silberfälsche gegen den vorjährigen Preis von 400 bis 500 Mk. weniger als die Hälfte bezahlt. Schwarzfuchs sank von 2000 bis 3000 Mk. auf 300 bis 400 Mk. Amerikanischer Rotfuchs ging auf 4 Mk. zurück gegen 20 bis 40 Mk. Kastor brachte statt 40 bis 60 Mk. nur 10 Mk. Ostabra ging von 3 Mk. bis auf 10 Pf. herunter.

Ein prophetisches Wort eines gefangenen Russen, von dem man nur wünschen kann, daß es sich bald vollends erfüllen möchte, teilt Dr. Ludwig Ganghofer mit in seiner Schrift „Der russische Zusammenbruch". Es kam zwischen gefangenen Russen und ihren Wächtern die Rede auf die Wirkung der schweren deutschen Artillerie. Da sagt ein Russe: „Doch, gemein! Die Kanonen! Mag ich nimm! Russi geht nach Haus! Kein Mensch das kann aushalt! Russi geht nach Haus, ganz Russi geht nach Haus!"

Tötet keine Hummeln! In den weitesten Kreisen der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung herrscht Unkenntnis über den Nutzen der Hummeln. Sonst würde man nicht ihre Nester zerstören oder, wenn sich mal so ein Brummhummel in ein Zimmer verirrt, diesen schonungslos töten. Die Hummel besuchet nämlich mit Vorliebe die Kollleebüten und während sie nach dem Honig suchen, bewirken sie die Befruchtung und damit die Samenbildung. Die Kollleebienengewinnung ist so eng mit den Hummeln verknüpft, daß man sagen kann: Ohne Hummeln keine Kollleebienenernte! Die Bedeutung einer Kollleebienenernte bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daher beherrige ein jeder die Mahnung: Tötet keine Hummel!

Ein Rhabarber-Einlege Rezept. Bei der jetzigen Zuckerknappheit und der reichen Rhabarberernte ist folgendes Rezept zu empfehlen: Man schneide den gut abgezogenen Rhabarber in kleine Würfel, fülle diese ungewaschen in gut gereinigte Flaschen, fülle abgekochtes, völlig erkaltetes Wasser darauf und lorke die Flaschen fest zu. Der Rhabarber ist auf diese Weise jahrelange zu erhalten. — Zum Gebrauch kocht man den Rhabarber mit Zucker gut auf, würzt ihn nach Belieben mit Zitronenschale und Zimtschale. Eine erfahrene Hausfrau.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 29. Mai. (WZ.) Wegen des Steigens der Furcht vor der Unterseebootsgefahr soll wie ein Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" meldet, ein Teil der englischen Flotte aus dem Ärmelkanal nach dem Mittelmeer beordert worden sein, um die englisch-französischen Transporte nach Saloniki und Ägypten zu beschützen.

Berlin, 29. Mai. (WZ.) Der italienische Ministerrat wird sich, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus London, in seiner nächsten Sitzung erneut mit der Frage beschäftigen, ob Italien an Deutschland den Krieg erklären soll. Die Veranlassung dazu gehe wiederum von England aus.

Den 29. Mai 1916, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Frl. Z." gemeldet: Nach einer Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Information aus Athen veröffentlicht das französische Hauptquartier in Saloniki eine Erklärung, wonach alle Nachrichten über den Abtransport von französischen Truppen von Saloniki unrichtig seien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Basler Nachr." melden, dem „Lokalanz." zufolge, aus Athen: Die Zeitung „Neon Asti" berichtet, daß für die kommende Woche das Eintreffen russischer Truppen in Saloniki erwartet werde, die jetzt schon unterwegs seien. Es handelt sich anscheinend um eine Brigade.

Berlin. (WZ.) Die „Tägl. Rundschau" meldet aus Genf: Der am Samstag unter dem Vorsitz Clemenceaus zusammengetretene Heeresauschuss des Senats hörte den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister über die von Senator Dubierre gestellten Fragen wegen der zur Verteidigung von Verdun und wegen der für die gegenwärtigen Operationen getroffenen Maßnahmen besonders erörtert wurde. Der Bericht des Senators Beranger über das für die Notwendigkeiten der Verteidigung der Festung als ungenügend erkannte Eisenbahnsystem um Verdun. Die nächste Sitzung, an der die Regierung teilnimmt, wird sich mit den Ausführungen des Senators Humbert über die Verwendung der schweren Artillerie in der Schlacht auf beiden Maasufere beschäftigen. Die Regierung versprach, den Forderungen der beiden Senatoren Girard und Chapuis um bessere Verpflegung der Truppen in der Armeefront nachzukommen.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung betr. Kaffee.

Der Kriegsausichuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin, macht bekannt, daß diejenigen Mengen an Kaffee, für die bisher die Uebernahme nicht ausgesprochen ist, unter folgenden Bedingungen freigegeben werden:

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher direkt oder seitens des Großhandels nur an solche Wiederverkäufer des Fachhandels abgegeben werden, die sich verpflichten, den Kaffee unmittelbar an die Verbraucher abzuführen.
2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als 1/2 Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird.
3. Der Preis für 1/2 Pfund gerösteten Kaffee und 1/2 Pfund Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen M. 2.20 nicht übersteigen.
4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden.
5. Freilige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten.

Wer solche Mischungen verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten sind. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50% Bohnenkaffee enthalten, M. 2.20 pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentfah Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen.

Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen, die die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsausichuss ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

Berlin, 22. Mai 1916.

Kriegsausichuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel. G. m. b. H.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder Deutsche mit der Vollendung des 17. Lebensjahres in das wehrpflichtige Alter eintritt und sich alsbald bei der Gemeindebehörde seines Aufenthaltsorts zur Landsturmrolle anzumelden hat.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, die noch rückständigen Anmeldungen alsbald hieher vorzulegen (zu vergl. auch Abf. 2 und 3 des oberamtl. Erlasses vom 26. Aug. 15. Entz. Nr. 138).

Den 26. Mai 1916.

Oberamtmann Ziegele.

Ohne Brotmarken

Kuchenmasse

„Bisku"

Paket 55

Zwieback

Paket 28

Salzbretzel

Paket 10

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg Tel. 70.

Bestellungen auf

Tages-Fleischkarten

nimmt entgegen die

Buchdruckerei d. Blattes.



Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Waldgras, Laubheu und Futterlaub.

In Bezug auf die Nutzung des Waldes für Futterzwecke hat die K. Forstdirektion nachstehende Weisungen an die K. Forstämter erlassen:

Die Grasgewinnung im Walde ist nach Tunlichkeit zu gestatten, wobei für Grasjettel eine Gebühr von 1 M für das Stück anzulegen ist. Weiter können die Forstämter auf Grund jeweils eingeholender Ermächtigung der Forstdirektion den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in den Wald gestatten. Schafhaltern soll durch pachtweise Ueberlassung geeigneter Flächen (Waldwege, holzlose Stellen, Bestände ohne Nachwuchs) seitens der Forstämter entgegengekommen werden.

Für den Fall, daß die Nutzung von Futterlaub oder die Gewinnung von Laubheu gewünscht wird, können die Forstämter Erlaubnisscheine an zuverlässige Personen für genau zu bezeichnende Bestände gegen eine Gebühr von 1 M bei einmonatiger Gültigkeit ausstellen. Ueber die Art dieser Nutzung hat die Forstdirektion noch folgendes ausgeführt: Das geeignetste Viehfutter liefern Esche, Linde, Salweide, Ahorn, Aspe, Birke; verwendbar ist nahezu alles Baumlaub, insbesondere auch das der Rotbuche. Ausnahmen sind Traubenkirsche, Faulbaum und Goldregen, vor denen gewarnt wird. Für Ziegen und Schafe können namentlich die Stokauschläge in den vorjährigen Eichen-schälrieben und das in den heurigen Fieben anfallende Reissig in Betracht kommen. Die abgeschnittenen dünnen Zweige oder die abgestreiften Blätter sind — soweit sie nicht als Grünfutter benutzt werden — möglichst rasch, unter Schutz vor voller Sonnenbestrahlung und gegen Regen zu trocknen und unter Dach aufzubewahren. Ueber Ende Juli ist die Gewinnung nicht auszudehnen, weil der Nahrungswert alsdann im Verhältnis zum Schaden für den Wald nur gering ist.

Stuttgart, den 24. Mai 1916.

Fleischhauer.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Den waldbesitzenden Gemeinden, Stiftungen und Privaten wird empfohlen, in ähnlicher Weise die Nutzung ihrer Waldbestände für Futterzwecke, namentlich zur Gewinnung von Futterlaub, in möglichst weitgehendem Umfange zu gestatten.

Neuenbürg, den 26. Mai 1916.

K. Oberamt: Siegel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brot- und Butterarten-Abgabe

am Mittwoch den 31. Mai, vormittags nach den Nummern der Fleischkarte:

- Von 7 Uhr ab wird Nummer 1 und folgende
- 8 " " Nr. 151 und folgende
- 9 " " " 301 " "
- 10 " " " 451 " "
- 11 " " " 601 " " (auch solche ohne

Fleischarten) aufgerufen. Rechtzeitiges Erscheinen muß erwartet werden. Nur die nächsten Angehörigen dürfen die Karten abholen, andere Personen müssen schriftliche Ermächtigung vorlegen.

Den 27. Mai 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Burbach versteigert am Freitag den 2. Juni d. Js.

aus ihrem Gemeinewald mit Bergfrist bis 1. Oktober l. Js.: 109 Ster buch., 42 Ster forl., 30 Ster eich. Scheiter, 41 Ster buch., 193 Ster forl., 44 Ster eich. Brügel, 200 Ster Klobholz, 1500 Stüd buch. Normalwellen;

am Samstag den 3. Juni d. Js.

2 buch., 41 eich., 44 tonn., 41 forl., Bau- und Nutzholzstämme von 1,91 fhm. abwärts.

27 Baustangen II. Klasse, 14 Hagstangen, 5 Hopfenstangen l., 15 II., 10 III., 35 IV. Klasse.

Zusammenkunft jeweils vorm. 9 Uhr beim Rathhaus.

Burbach, den 27. Mai 1916.

Der Gemeinderat.

Artmann, Bürgermeister.

Eisler, Ratsschreiber.

Schwarzwald-Pädagogium Herrenalb.

Vorschule. Privat-Realschule mit gymnasialen Kursen. Heim für erholungsbedürftige Kinder mit und ohne Unterricht. Stete Aufsicht. Man verlange Prospekt.

Bekanntmachung.

Zufolge Erlasses K. Wirt. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 20. Mai d. J. wurde für die Handelskammerbezirke Reutlingen, Calw und Rottweil ein gemeinschaftliches Schiedsgericht

nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. März d. J. über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirt- und Strickwaren (R.G.B. S. 214) und den Ausführungsbestimmungen dazu, mit dem Sitz bei der Handelskammer Reutlingen, Bismarckstraße 40, errichtet.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung kann der Käufer binnen 2 Wochen nach Abschluß des Kaufvertrags Feststellung des Preises durch das Schiedsgericht beantragen. Auch ist das Schiedsgericht befugt, auf Anrufen der Beteiligten vor Abschluß des Kaufvertrags bei der Ermittlung des angemessenen Preises mitzuwirken.

Reutlingen, 23. Mai 1916.

Handelskammer Reutlingen.

Der Vorsitzende:
E. Fischer, Kommerzienrat.
Der Sekretär: Schäffer.

Handelskammer Calw.

Der Vorsitzende:
Georg Wagner, Kommerzienrat.
Der Sekretär i. V.: A. Groß.

Handelskammer Rottweil.

Bürtl, Kommerzienrat.

Oberhausen, den 28. Mai 1916.

Statt besonderer Anzeige!

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin



Berta Becht

infolge eines schweren Unglücksfalles von ihrem langen, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 25 1/4 Jahren heute mittag 1 Uhr in die ewige Heimat abzureisen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern: Wilhelm Becht, Amts- u. Polizeidiener, und Frau Elisabeth, geb. Schenkel.
Die Geschwister: Emilie Renster, geb. Becht, und Wilhelm, j. Zt. b. Meer.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 30. Mai 1916, nachmittags 3 Uhr, statt.

Linoleum

in bedruckt, Granit, Mottled, Jalaid 67, 90, 110 und 200 cm breit

habe noch großes Lager und verkaufe zu sehr billigen Preisen trotz des enormen Aufschlags.

Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Haargarn, Plüsch und Cocos in allen gangbaren Breiten

Boden-Teppiche, Bett- und Waschtisch-Vorlagen

Wolldecken, Wachstuche Vorhangstoffe.

Ph. Bosch, Wildbad.

Frischer Spargel

(zum Gindünsten geeignet) sowie

prima Schlangengurken

empfehlen

Pfaankuch & Co. Neuenbürg :: Tel. 70.

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil und reichlichem Zubehör hat sofort oder später

zu vermieten

Karl Blaid, Seisenstadt.

Mädchen

Ein gesundes, fleißiges welches schon gedient hat, ist sofort gesucht.

Hotel „Arone“, Schömberg.

Salmbach.

Eine 36 Wochen trüchtige

Kalbin

zu verkaufen.

Daniel Schüttle.

Arnbach.

Ein jähriges

Kind

sowie ein

Läufer Schwein

hat zu verkaufen

Lorenz Großmann.

Formulare

zu

Außerungen über Gesuch zu Ausstellungen von Staatsangehörigkeitsausweisen (Heimatscheine)

empfehlen die Buchdruckerei Gutzwiller